

Skulpturenpark an Schaddelmühle wächst weiter an (Pressemitteilung)

Es ist fast Mittag und die Sonne brennt erbarmungslos vom Himmel. Das Thermometer zeigt an diesem Dienstag auf satte 38 Grad im Schatten an und die Temperatur soll noch weiter steigen. An einem schattigen Tisch im Hof der Schaddelmühle lässt es sich aushalten. Von hier aus kann man auf das gegenüber liegende Ufer der Mulde blicken. Doch weder Frank Brinkmann noch die Künstlerin Heinke Binder, die heute in Ochsenaal lebt, haben dafür einen Blick. Sie suchen ebenso wie die Helfer der Schaddelmühle einen Moment der Erfrischung. Seit Stunden haben sie weit hinten im Park neue Skulpturen der Künstlerin aufgestellt. Jede 2 Meter groß und weit über hundert Kilo schwer. Insgesamt zehn Säulen mussten fest mit dem Boden verankert werden. Unermüdlich rührte Alex, der auch gleichzeitig der Vorarbeiter der Schaddelmühle ist, Zement für die Fundamente an. Von Hand! Zwar hatte er für diese anstrengende und vor allem staubige Arbeit extra einen Notstromer mitgebracht, damit er den elektrischen Quirl nutzen konnte, aber selbst das Notstromaggregat versagte bei diesen Temperaturen seinen Dienst und machte Handarbeit erforderlich.

Aber daran haben sich die Schaddelaner in den letzten Wochen eh gewöhnt. Mit den Stiftungsgeldern der Sparkasse Muldental konnten lang angedachte Arbeiten in der Freiluftgalerie rund um das Gebäude endlich realisiert werden. Mit einer aus Holz geflochtenem Verbauung wurde das Ufer des Schaddelbaches gesichert und wieder aufgefüllt. Die Wege im Skulpturenpark wurden weiter ausgebaut und befestigt. Andere Wegbereiche wurden für Rollstuhlfahrer gestaltet die jetzt sicher zu benutzen sind.

Mit Stolz blickt der Künstler Frank Brinkmann auf die geleistete Arbeit mit seinen Mitarbeitern, da die für dieses Jahr gesteckten Ziele trotz der anhaltenden Trockenheit und Hitze erreicht wurden.

Wohl wissend, dass noch viel Arbeit vor ihnen liegt sagt Brinkmann. „Wir werden den Skulpturenweg noch in diesem Jahr fast bis Nimbschen ausbauen, im Zuge des Lutherkunstprojektes.“

Der Chef des Kunstfördervereins weiß um die viele Arbeit, die da noch auf seine Leute wartet, denn bevor die nächsten Skulpturen dort aufgestellt werden können, stehen für die Mitarbeiter des Vereines erst einmal Bodenarbeiten an, damit auch die späteren Besucher gefahrlos die Kunstwerke besichtigen können.

